

## Ä30 zu A12NEU41: Klima & Umwelt

Antragsteller\*innen      Jan-Philip Kriesel (LV Grüne Jugend  
Schleswig-Holstein)

### Text

Von Zeile 53 bis 56 löschen:

~~Jeder Neubau muss im Bau und im Betrieb klimaneutral sein. Hierfür braucht es gute Dämmung für Energieeffizienz, die Nutzung alternativer Baustoffe und die Nutzung erneuerbarer Energie für die Wärme. Wir werden uns dafür einsetzen, in diesen Bereichen hohe Standards festzulegen.~~

Von Zeile 65 bis 91:

### Sanierungsoffensive

~~Alte Fenster und unzureichende Dämmung führen im Gebäudebestand derzeit zu erheblichen Heizwärmeverbedarfen, was nicht nur hohe Kosten, sondern auch wegen der Nutzung fossiler Energieträger hohe CO2-Emissionen verursacht. Die hohen Kosten tragen wir alle: Kommune, Betriebe und Bürger:innen, wie wir es gerade in der Krise deutlich spüren. Wir werden deshalb eine Sanierungsoffensive starten! Bei kommunalen Gebäuden kann die Stadt tätig werden, für gewerbliche und private Gebäude wollen wir Förderungen und Beratungsangebote sowie mehr Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit schaffen. Unser Ansporn dafür ist die Verdopplung der aktuellen Sanierungsrate bis 2025.~~

Neben der energetischen Sanierung des Gebäudebestandes steht in den Quartieren die Schaffung einer energieeffizienten Infrastruktur und die effiziente Wärmeversorgung auf Basis erneuerbarer Energien als Aufgabe im Vordergrund. Hierzu fordern wir die Erstellung eines Quartiers-Katasters im Rahmen der Erstellung des Kommunalen Wärmeplanes durch die Klimaleitstelle. Auf Marli und in St. Lorenz Nord wurde bereits mit solchen Konzepten begonnen. Wir werden uns für weitere Quartierskonzepte einsetzen und fordern die Begleitung durch Sanierungsmanager und die Schaffung und Besetzung der erforderlichen Stellen. Auch hierfür wollen wir auf die Fördermittel des Landes

zurückgreifen. Um die notwendigen Schritte zu beschleunigen, halten wir die Erstellung einer Leitlinie für Quartier Sofort Maßnahmen für geeignet.  
Um die Möglichkeiten, Konzepte und Lösungen sichtbar zu machen unterstützen wir das Konzept von Sanierungsmessen in Quartieren, zur frühzeitigen Einbindung der Bürger\*innen unterstützen wir die Einführung eines Runden Tischs Quartierssanierung.  
Ebenfalls dem Gedanken der Vermittlung und Sichtbarmachung folgend sind “gläserne Baustellen” zu schaffen.

## Klimaneutrale Quartiere

Wir fordern, dass bei allen Baumaßnahmen bevorzugt nachwachsende, recycelte oder recyclingfähige Baustoffe verwenden werden.  
Neben der energetischen Sanierung des Gebäudebestandes steht in den Quartieren die Schaffung einer energieeffizienten Infrastruktur und die effiziente Wärmeversorgung auf Basis erneuerbarer Energien als Aufgabe im Vordergrund. Hierzu fordern wir die Erstellung eines Quartiers Katasters im Rahmen der Erstellung des Kommunalen Wärmeplanes durch die Klimaleitstelle. Auf Marli und in St. Lorenz Nord wurde bereits mit solchen Konzepten begonnen. Wir werden uns für weitere Quartierskonzepte einsetzen und fordern die Begleitung durch Sanierungsmanager und die Schaffung und Besetzung der erforderlichen Stellen. Auch hierfür wollen wir auf die Fördermittel des Landes zurückgreifen. Um die notwendigen Schritte zu beschleunigen, halten wir die Erstellung einer Leitlinie für Quartier Sofort Maßnahmen für geeignet.  
Um die Möglichkeiten, Konzepte und Lösungen sichtbar zu machen unterstützen wir das Konzept von Sanierungsmessen in Quartieren, zur frühzeitigen Einbindung der Bürger\*innen unterstützen wir die Einführung eines Runden Tischs Quartierssanierung.  
Ebenfalls dem Gedanken der Vermittlung und Sichtbarmachung folgend sind “gläserne Baustellen” zu schaffen.

## Von Zeile 95 bis 108 löschen:

Die Deckung unseres Energiebedarfs durch erneuerbare Energien ist eine grundsätzliche Erfordernis für eine klimaneutrale Zukunft.  
Die Energiepreisentwicklung im Rahmen des Ukrainekriegs hat uns allen erneut vor Augen geführt, dass der Umstieg auf erneuerbare Energien nicht nur klimapolitisch unumgänglich ist sondern auch wirtschaftlich erforderlich. Insbesondere, aber nicht nur einkommensschwache Bürger\*innen sind mit den finanziellen Auswirkungen häufig existenzbedrohend überfordert.

Auch in Lübeck wollen wir unseren Beitrag leisten bei der dezentralen Erzeugung regenerativen Stroms. Aus geographischen Gründen existiert kaum Potential für Windenergie vor Ort, daher geht es dabei in Lübeck vor allem um die Bereitstellung von Gebäuden und Flächen für Photovoltaik. Eine der größten Herausforderungen ist die Wärmewende, bei der fossil erzeugte Wärme vor allem durch Wärmepumpen ersetzt werden muss. Dies gilt sowohl für den Austausch von Heizungen in privaten Haushalten und Unternehmen als auch für Nah- und Fernwärme

**Von Zeile 114 bis 116:**

Gerade im Bereich von Neubauten ist die Integration von Photovoltaik oder Solarthermie unproblematisch darstellbar. Wir fordern deshalb für alle Neubauten in Lübeck eine Solarenergienutzungspflicht.

Wir fordern deshalb die Erstellung einer Solarsatzung, die die Nutzung von Solaranlagen bei geeigneten Neubauten verpflichtet.

**Von Zeile 124 bis 126 einfügen:**

Stellen in der Bauverwaltung.

Im Bereich der Stromnetze ist dringend die Bereitstellung der Netzkapazitäten erforderlich, die für die fortschreitende Entwicklung zur Versorgung mit Wärmepumpen und E-Mobilität benötigt werden. Dies schließt explizit die Entwicklung der notwendigen Speicherkapazitäten ein.

**Von Zeile 129 bis 157 löschen:**

Um die Lübecker Klimaziele zu erreichen, müssen bis 2040 die fossilen Heizungen in den Lübecker Wohnungen, Häusern und Unternehmen von den Eigentümern durch regenerative Alternativen ersetzt werden, eine signifikante finanzielle Herausforderung. Es existieren hierfür bereits umfangreiche Förderungen von Bund und Land. Wir wollen diese Unterstützung aufstocken, insbesondere auch um soziale Härten zu vermeiden.

Um unser Klimaziel einzuhalten, müssen die fossilen Heizungen in den Lübecker Wohnungen, Häusern und Unternehmen von den Eigentümer\*innen schnellstmöglich durch regenerative Alternativen ersetzt werden, eine signifikante finanzielle

Herausforderung. Es existieren hierfür bereits umfangreiche Förderungen von Bund und Land. Wir wollen diese Unterstützung aufstocken, insbesondere auch um soziale Härten zu vermeiden. Die Umstellung der bisher noch fast ausschließlich fossilen Wärmeerzeugung der Stadtwerke Lübeck für Nah- und Fernwärme auf regenerative Wärmequellen ist eine enorme finanzielle und technische Herausforderung. Wir begrüßen daher die ersten Pilotprojekte der Stadtwerke für regenerativer Wärmeerzeugung, es bedarf aber einer deutlichen Steigerung des bisher geplanten Investitionsvolumens in den kommenden Jahren, um die bestehenden Klimaziele zu erreichen. Insbesondere dürfen von den Stadtwerken keine neuen fossilen Heizkraftwerke (und KWK) mehr errichtet werden. Stattdessen sind in Erdboden, Gewässern und Abwässern große, regenerative Energiemengen verfügbar, die durch den Einsatz von (Groß-)Wärmepumpen nutzbar gemacht werden sollten. Wir sind bereit, diese Transformation auch mit Haushaltsmitteln zu unterstützen, wenn notwendig. Die Ausweitung der zunehmend regenerativen Fern- und Nahwärme ist ein wichtiger Hebel der Wärmewende, sowohl durch zusätzliche Netze als auch durch zusätzliche Anschlüsse in den bestehenden Netzen. Entscheidend sind dabei attraktive und wettbewerbsfähige Konditionen, die wir über die Stadtwerke sicherstellen werden. Insgesamt müssen die Geschäftsziele der Stadtwerke als kommunaler Betrieb darauf ausgerichtet werden, schnellstmöglich keine fossilen Energieträger mehr zu nutzen und zu handeln.

## Begründung

Diesem Änderungsantrag liegen zwei Anliegen zugrunde:

1. Der Bereich Sanierungen wird im Stadtentwicklungskapitel unter dem Punkt Sanierungen behandelt und ist meines Erachtens nach hier überflüssig. Lediglich der Punkt zur klimaneutralen Energieversorgung der Gebäude sollte in diesem Kapitel angesprochen werden.
2. Die ursprüngliche Aufteilung in die Unterpunkte Klimaneutrale Quartiere, Klimaneutraler Strom, Klimaneutrale Wärme und Klimaneutrale Netze finde ich nicht gut. Ich habe Klimaneutrale Netze und Klimaneutrale Quartiere aufgelöst und die Inhalte ins Kapitel Stadtentwicklung (siehe weiteren Antrag dort) sowie die Unterpunkte Klimaneutraler Strom und Klimaneutrale Wärme aufgeteilt. Ziel war es, den Lesern einen besseren und einfacheren Lesefluss zu ermöglichen. Dies hat mich auch dazu motiviert, einige Punkte zu kürzen.